

A close-up photograph of a cherry branch with several bright red cherries and green leaves. The branch is dark brown and textured. The background is a soft-focus green.

Kirschbäume Schädlinge & Krankheiten



E-Paper: Kirschbäume – Die häufigsten Schädlinge & Krankheiten erkennen und behandeln

© Florissa Handels- und Produktions-GmbH

www.florissa.at

© Foto: fotolia

Kirschbäume – die häufigsten Schädlinge & Krankheiten

Erkennen und behandeln



© Foto: pixabay

Die Kirsche

Die Kirsche und Ihre Blüte gilt als Symbol frühlingshafter Leichtigkeit und intensiviert die Vorfreude auf das neue Gartenjahr und ihre süßen Früchte sind bei Groß und Klein beliebt.

Jeder Hobbygärtner, der einen Kirschbaum sein Eigen nennt, kennt jedoch die Schädlinge und Krankheiten, die unter Umständen den Baum befallen können und sucht nach Lösungen, um diese wieder loszuwerden. Wir haben die häufigsten Schadbilder und Krankheiten gesammelt und mit den Lösungen für Euch zusammengestellt.

Kirschbaum-Schädlinge:

- Kirschblattlaus
- Kirschfruchtfliege
- Frostspanner
- Gespinnstmotte
- Wildverbiss

Pilzkrankheiten beim Kirschbaum:

- Schrotschusskrankheit
- Fruchtfäule- und Spitzendürrekrankheit

Kirschblattlaus





Kirsch-Blattlaus

Häufig werden Kirschbäume von Blattläusen befallen. Es gibt zwei Arten - die Schwarze Süßkirschenblattlaus und Schwarze Sauerkirschenblattlaus - wobei der Unterschied für den Gärtner ohne Bedeutung ist. Die Blattläuse befallen vorzugsweise die Triebspitzen, wodurch sich die Blätter einrollen und Wachstumshemmungen auftreten. Der aufgenommene Pflanzensaft wird zum Großteil als Honigtau wieder ausgeschieden was in späterer Folge Rußtau verursachen kann, der die Blätter und Früchte verklebt. Blattläuse können zudem auch schädliche Viren verbreiten; daher ist eine wirksame, rechtzeitige Bekämpfung von großer Bedeutung für die Gesundheit des Baumes.

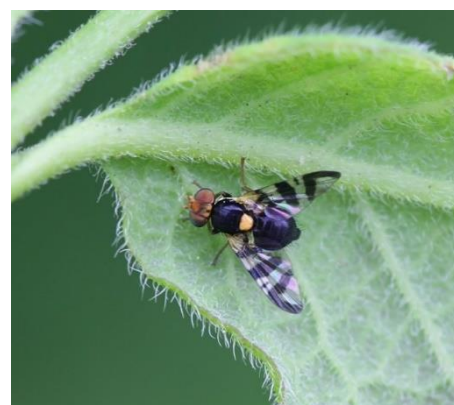
Wie vorbeugen und bekämpfen?

Vorbeugend wirken Klebefallen wie *Gelbsticker* oder *Gelbtafeln beleimt*, bei Bäumen *Leimring* oder *Raupenleim zum Streichen* zum Schutz vor am Stamm hochkriechenden Ameisen, die die Blattläuse in die Baumkrone einschleppen, um sie dort zu pflegen und deren sgn. „Honigtau“, zu ernten. Zur Stärkung der Pflanze kann *Knoblauchextrakt* oder *Brennnesselextrakt* angebracht werden. Bei einem bestehenden Befall können Florfliegenlarven aus der *Nützlings-Bestellkarte* angewendet werden.



Kirschfruchtfliege

Die Kirschfruchtfliege befällt diverse Kirscharten und macht die Kirschernte oft zunichte. Die Flugzeit der Kirschfruchtfliege liegt je nach Temperatur zwischen Ende Mai und Anfang Juli. Kühlere Temperaturen und hoher Niederschlag verringert die Populationen der Schädlinge. Das bedeutet, dass Kirschbäume in trockenen Jahren vermehrt befallen werden.



© fotolia

In den befallenen Früchten fressen sich die Fliegenmaden im Fruchttinneren satt und die Kirschen faulen und fallen ab. Ganze Befallsgebiete mit bis zu 80 % madiger Früchte sind nicht selten. Die Kirschfruchtfliege wird etwa fünf Millimeter lang und erinnert an eine kleine Stubenfliege, jedoch die bräunlich gefleckten Flügel sind ein klares Erkennungsmerkmal. Um eine ertragreiche Kirschernte zu bekommen, muss man vorbeugend gegen die Schädlinge vorgehen. Bereits Ende Mai schlüpfen die jungen Kirschfruchtfliegen und beginnen rund 14 Tage später mit der Eiablage. Die chemische Bekämpfung der Schädlinge ist schon seit Jahren im Haus- und Kleingartenbereich nicht mehr erlaubt, deshalb hilft nur eine Kombination aus vorbeugenden & biologisch bekämpfenden Maßnahmen, um die Schädlinge auszumerzen.



© fotolia, Pixabay



Wie vorbeugen und bekämpfen?

Bereits mit der Sortenwahl kann man den Schädlingsbefall eindämmen, denn frühreifende Sorten werden gewöhnlich weniger befallen.

Einnetzungen – bei niedrigen Baumhöhen kann man mittels Netze (Maschenweite 1,3 mm) der Befall der Kirschfruchtfliegen in neu gepflanzte Bäume verhindert werden. Netze von Flugbeginn an, der mittels Gelbtafeln festgestellt wird, bis zur Ernte am Baum lassen.

Bodenabdeckungen – bei hohen Bäumen kann mittels Bodennetzen (Maschenweite 0,8mm) der Schlupf der Insekten aus dem Boden – wo sie ihre Brutstätte haben - unterdrückt werden (Installation erfolgt bei Flugbeginn; Netzränder eingraben; die Fliegen müssen bis zur Ernte unter dem Netz gefangen bleiben. Ein Abstand von 200 m zu anderen Kirschbäumen ist einzuhalten.

Gelbtafeln mit Leim bestrichene gelbe Tafeln in ausreichender Menge (je nach Baumgröße 2 – 10 Tafeln) zu Flugbeginn installiert, können einen Großteil der Fliegen abfangen. Die Tiere werden von der gelben Farbe angezogen und bleiben beim Versuch der Eiablage daran kleben. Die Tafeln sollten von Flugbeginn, welcher mit einzelnen Tafeln festgestellt werden kann, bis zur Ernte verwendet werden!



Auch mit Pflanzenstärkungsmitteln wie *Brennnessel-Extrakt* kann man gegen diese Schädlinge das Laub des Baumes (in der Vegetationsperiode) besprühen. Bei bereits vorherrschendem Befall kann *XenTari* eingesetzt werden. Zur Stärkung der Pflanze kann *Knoblauchextrakt* oder *Brennnessel-Extrakt* ausgebracht werden.



Nützlinge und natürliche Feinde

Auch mit Nematoden erreicht man einen Wirkungsgrad von etwa 50 Prozent. Diese Nematoden (Gattung *Steinernema*) werden Anfang Mai mit der Gießkanne unter den befallenen Bäumen ausgebracht. Die parasitären Fadenwürmer dringen in die Larven ein und töten sie ab.

Weitere nützliche Tiere, wie Hühner, sind hervorragende Gehilfen in der Schädlingsbekämpfung. Sie picken die Maden aus dem Boden und fressen zudem die herabfallenden Kirschen. Auch verschiedene Vogelarten, wie zum Beispiel Mauersegler oder verschiedene Schwalbenarten, fressen die ausgewachsenen Kirschfruchtfliegen. Weitere natürliche Feinde sind auch Laufkäfer, Schlupfwespen und Spinnen.

Frostspanner

Im Frühjahr kann man regelmäßig das Ergebnis der Larven des Frostspanners beobachten - ein ganz und gar kahlgefressener Baum. Dies ist jedoch das Ergebnis des Vorgangs, bei dem sich die Larven in mehreren Stadien entpuppen und von einem sehr kleinen zu einem großen Format entwickeln. Im letzten (6.) Stadium sind die Larven in der Lage, innerhalb weniger Tage einen ganzen Baum zu ruinieren. Zur Bekämpfung sind lediglich präventive Maßnahmen möglich; dabei wird ab Ende September ein Leimring angebracht. Dadurch können die ungeflügelten Weibchen den Baumstamm nicht hochriechen und in der Baumkrone befruchtet werden.



Wie vorbeugen und bekämpfen?

Mit *Leimring*, *Raupenleim zum Streichen* kannst du Frostspannern effektiv und einfach vorbeugen. Bei bereits vorherrschendem Befall kann *XenTari*® eingesetzt werden.



Gespinstmotten

In einigen Gärten sind im Frühsommer seltsame Gespinste in Bäumen und an Büschen zu sehen. Gespinstmotten überwintern im Raupenstadium unter einem Schutzschild aus Wachs auf den Zweigen der Wirtspflanze. Ab Mai bilden die gelbgrünen Raupen Gespinste, in denen sie geschützt die Blätter abfressen. Die Falter legen ihre Eier in Bäumen ab, die dort unter einer Schutzschicht überwintern. Im Frühjahr schlüpfen die Larven, sobald sich die Blätter entwickelt haben. Daraus entwickeln sich gefräßige Raupen, die die Blätter aufs Gerippe kahlfressen.



Wie vorbeugen und bekämpfen?

Als vorbeugende Maßnahme sollten die Pflanzen regelmäßig während der Vegetationsperiode mit *Thymian-Extrakt mit Wachholder* besprüht werden. Bei Befall Gespinnstmotten mit *XenTari®* bekämpfen. Wer die Raupen frühzeitig entdeckt, sollte sie absammeln und so versuchen, das Schlimmste zu verhindern. Wenn es dafür bereits zu spät ist, die Gespinste oder gleich die ganzen betroffenen Endtriebe der Zweige abschneiden und in der Mülltonne entsorgen.



Nützlinge wie Marienkäfer oder Ohrenkneifer können natürliche Helfer in der Bekämpfung der Gespinnstmotten sein.

Wildschaden

Junge Triebe, Knospen und Baumrinde werden von Rehen und Rotwild an- oder abgefressen. Wird die Rinde des Baums beschädigt, können Schädlinge und Feuchtigkeit in den Baum gelangen und Nährstoffe können nicht mehr transportiert werden.



© shutterstock

Wie vorbeugen und behandeln?

Vorbeugend sollte ein Wildzaun errichtet und der Baumstamm mit *Wildverbiss-Schutz* behandelt werden. Bei bereits bestehender Beschädigung die Wunden mit *Wund-Balsam* behandeln, damit sich keine Schädlinge an den verletzten Stellen einnisten können.



Schrottschusskrankheit

Der Pilz überwintert in den befallenen Triebwunden. Besonders bei feuchtem Wetter im Frühjahr werden die Pilzsporen in die unteren Teile der Krone gespült und junge Blätter werden infiziert. Den Befall erkennt man an dunkelbraunen, rot umrandeten Flecken. Betroffene Früchte verkümmern, und fallen ab.



Wie vorbeugen und bekämpfen?

Als vorbeugende Maßnahme sollte ein regelmäßiger Baumschnitt mit sauberer Schnittwunden-Behandlung erfolgen. Befallene Blätter und Früchte sind zu entsorgen. Außerdem von Beginn der Vegetationsperiode an mit *Schachtelhalm-Extrakt* stärken. Bei vorhandenem Befall den Baum nach der Ernte mit *Pilz-Frei Cuprofor* behandeln. (Hinweis: Pflanzenschutz immer lt. Anleitung sicher verwenden)



Fruchtfäule- und Spitzendürre-Krankheit

Die beim Steinobst oft auftretende „Monilia-Krankheit“ lässt die Triebspitzen absterben und wird deshalb auch Spitzendürre genannt. Auch Apfel-, Birnen-, Zwetschenbäume etc. werden von den Monilia-Pilzen befallen. Was viele nicht wissen: Es gibt verschiedene Monilia-Erreger mit zum Teil unterschiedlichen Schadbildern. Erkennbar ist der Erreger, wenn ganze Blüten-Dolden und Triebe verwelken und braun werden (*Monilia laxa*) und dann keine Früchte ausbilden. Bei Steinobst wie der Kirsche kann auch der *Monilia fructigena*-Erreger auftreten, dieser lässt die Früchte faulen und verkümmern.

Wie vorbeugen und bekämpfen?

Von Anfang an kann man vorbeugen, in dem man resistente Sorten an einen geeigneten Standort pflanzt – Kälte und Staunässe schwächt die Bäume und begünstigt den Befall. Auch mit Präventivmaßnahmen, wie Rückschnitt und Pflanzenstärkungsmittel, kann man den Baum behandeln. Hast Du einen Befall mit Monilia bemerkt, schneidest Du – wie auch bei der Schrotschusskrankheit – die befallenen Triebe großzügig zurück und entsorgst kranke Triebe, Blüten und Früchte im Restmüll – nicht im Kompost, da sich sonst der Pilze weiter vermehren und ausbreiten kann!



© forolia

Es ist wichtig, dass der Rückschnitt rechtzeitig – sofort, wenn der Befall sichtbar ist – durchgeführt wird, obwohl der richtige Schnittzeitpunkt erst nach der Ernte ist. Man schneidet alle absterbenden Triebe 20-30 cm ins gesunde Holz zurück. Anschließend werden die Schnittflächen mit *Wundbalsam* versorgt.

Vorbeugend ist eine Behandlung mit biologischen Pflanzenstärkungsmitteln wie *Schachtelhalm-Extrakt* zu empfehlen. Die Anwendung sollte bereits bei der ersten Blüte beginnen, bei Vollblüte fortgesetzt und beim Abfallen der Blütenblätter nochmals wiederholt werden. Bei bereits infizierten Bäumen kann der Befall meist gestoppt werden, wenn man den Baum mit biologischen Pflanzenschutzmitteln wie z.B. *Pilz-Frei Cuprofor* behandelt. Dieses Mittel wirkt auf natürlicher Basis (Kupferoxychlorid) und gewährleistet auch bei Regen eine hervorragende Haftfähigkeit. (Hinweis: Pflanzenschutz immer lt. Anleitung sicher verwenden)



Weitere Tipps und Lösungen zu euren Gartenfragen, und viele weitere biologische Produkte für biologisches Gärtnern, findet Ihr unter www.florissa.at